

Er hatte schon mehr als die Hälfte seines Lebens hinter sich, als ich geboren wurde, und ich kannte ihn also nach kindlichem Gefühl nur „schon alt“ und sozusagen beruflich verkleidet, umgeben von dem ärztlich-aseptischen Geruch, der in mir anfangs dunkle und erschreckende Vorstellungen chirurgisch-blutiger Natur erweckte. Es dauerte wohl lange, bis sich für das Kind Vater und akademische Person klar schieden, bis seine Gestalt immer vertrauter und deutlicher wurde, ganz nahe und groß zuletzt. Aus vieltausendfältigen Begegnungen, aus der Summe der Alltage und des gewohnten Anblicks behielt die Erinnerung ganz wenige Bilder als gesammelte feierliche Symbole.

Es läßt sich ein Gesicht nicht mit Worten beschreiben, daß es dich wirklich ansieht mit Augen. Auch nicht solche Hände, die denkende Wesen zu sein schienen, besonders wenn sie untersuchten. Sie waren groß und schlank, den Bildern nach schon von Jugend an so, ja vielleicht von seinem Ahnen Christian Friedrich Penzoldt, Lein- und Zeugwebermeister, her, geschickt zu weben, zu forschen, zu bilden.

Mein Vater war zwei Meter groß, und selbst die, die an solchen Anblick gewohnt waren, staunten immer wieder, wie dies wunderbare Haupt über die Menge ragte, weithin sichtbar. Oder wenn er etwa im Seebad im Bademantel mit Kapuze am Strand stand, gleich einem weißen Mönche. Als ich das erste Mal vom Felde in Urlaub kam, stand er wartend auf dem Bahnsteig, größer noch in seiner Uniform, und weil es regnete, im grauen Radmantel. Als er mich erkannte, breitete er die Arme aus, kam groß auf mich zu, wie fliegend, erengelhaft, und schlug mich in seinen Mantel ein.

Es bildeten sich allerlei Legenden um seine Gestalt, etwa daß er nur eine halbe Lunge habe und sich ausschließlich von Pferdefleisch ernähre. Tatsächlich hatte er als junger Professor eine Tuberkulose durchgemacht. Das Pferdefleisch aber, das wir kauften, diente dem Uhu zur Nahrung, den mein Vater zur Krähenjagd hielt. Es war ein schönes, würdevolles Tier. Wir hatten immer eine kleine Menagerie: Elstern, Krähen, Meer-schweinchen, sogar einen Austernfischer und eine Auerhenne, die seltsamerweise mitten in der Stadt in einem Delikateffengeschäft zugelogen war, wo sie mit gebrochenen Ständern liegen blieb. Wir pflegten sie gesund.

Es entstanden Anekdoten wie diese: mein Vater hatte einen Assistenten, der in drolligem Gegensatz zu der Größe seines Chefs klein und kugelförmig war. Beide besaßen Sinn für Humor. Einmal berichtet der Kleine meinem Vater bei der Visite in der Klinik, ein Patient sähe doppelt, worauf mein Vater sagte: „Das muß aber unangenehm für Sie sein, Herr Kollege.“ Lächelnd erwiderte der andere: „Herr Geheimrat, er sieht übereinander doppelt.“

Einmal sollte er Adolph Menzel, der kleinen Exzellenz, vorgestellt werden, aber er wehrte ab mit der Begründung, das könne er diesem doch wohl nicht antun.

Bei einem Einbruch, den ein Hamburger schwerer Junge — diese Tatsache schmeichelte uns sehr — bei uns verübte, wobei er sich übrigens zur Beleuchtung für das Aufbrechen der Schubladen eines unserer barocken Kirchenleuchter mit ganz dicken Wachskerzen bediente, spielte meines Vaters abnormes Körpermaß eine vergnügliche Rolle. Unser Dieb nämlich hatte, da, wie er später bei der Verhandlung verächtlich und zu unserer Beschämung gestand, bei uns nicht viel zu holen war, auch ein Paar Stiefel

Ernst Penzoldt: Der dankbare Patient
S. Fischer-Verlag . Berlin

Eine Buchseite Thannhaeuser-Fraktur

Die obenstehende Buchseite wurde im 8 Punkt Grad mit 2 Punkt Durchschuß gesetzt. Sie ist ohne Rücksicht auf das typographische Gesamtbild nach der Teilung in Absätze hergestellt, wie sie dem Sinn und der Absicht des Autors entsprechen. Diese Fußnote zeigt den 6 Punkt Grad. Bereits in den einfachen Schriftsätzen zeigt sich das Wesen der neuen Thannhaeuser-Fraktur. Sie vermeidet barocke Schnörkel und überflüssigen Zierrat, sie will nicht das hochgeschlossene Gitterwerk der Fraktur; in ihren Formen und ihrem Schriftbild hat sie die Spannung und jene lichte Weite, wie sie der Geist einer neuen Zeit in der Fraktur sucht.

Schelter & Giesecke AG. Leipzig W 31